Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 30. Freitag, den 8. März 1844.

Nach der durch die öffentlichen Blätter publicirten Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers v. Bodelschwingh Excellenz vom 10ten Februar c. wird vom 15ten August d. J. an, 8 Wochen hindurch, eine öffentliche Ausstellung für die Industrie-Erzeugnisse des gesammten Zoll- und Handels-Vereins Statt finden.

Es erscheint wünschenswerth, auf dieser Ausstellung auch die Industrie unserer Stadt auf würdige Weise vertreten zu sehen, und wir richten daher an alle Gewerbetreibenden in derselben die Aufforderung, geeignete Industrie-Erzeugnisse zu dieser Ausstellung anzumelden und einzusenden.

Indem wir auf die vorgedachte, im diesjährigen Amtsblatte No. 8 pag. 37 vollständig abgedruckte Bekanntmachung verweisen, heben wir folgende Bestimmungen derselben hervor:

ad 1. Die Einsendung muß spätestens bis zum 22sten Juli c. erfolgen.

ad 2. Zugelassen wird jedes im Gebiete des Zoll- und Handelsvereins dargestellte Industrie-Erzeugniß, auch das gröbste, wenn dessen Gebrauch allgemein verbreitet und dasselbe im Verhältniß des Preises gut gearbeitet ist.

ad 3. Die (bei uns bis zum 1sten April c. schriftlich einzureichenden) Anmeldungen müssen nicht nur die einzelnen Artikel, nach deren Benennung und Bezeichnung, so wie den Namen und Wohn- oder Fabrik-Ort des Verfertigers enthalten, sondern auch den gewöhnlichen unzweifelhaften Verkaufspreis, wofür der Artikel in größeren Quantitäten beim Absatz aus erster Hand geliefert werden kann, angeben, und zugleich über die Ausdehnung des Gewerbes, die darin beschäftigte Arbeiterzahl, so wie den Ursprung und Preis des rohen Materials oder des verarbeiteten Halb-Fabrikates nähere Auskunft geben.

ad 9. Vor Beendigung der Ausstellung kann kein Gegenstand aus derselben zurückgenommen werden.

Weitere Mittheilungen, namentlich auch hinsichtlich der Ein- und Rücksendungskosten, können auf unserer Registratur bei dem Herrn Ober-Registrator Sauerland entgegen genommen werden. Wir erwarten nunmehr bis zum 1sten April d. J. zahlreiche Anmeldungen.

Stettin, den 2ten März 1844.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 5. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Land- und Stadtgerichts-Rath, Rittergutsbesitzer v. Schönfeldt auf Werben, zum Landrath des Kreises Kottbus, im Regierungs-Bezirk Frankfurt, und den Kammergerichts-Assessor Porawski zu Kosten zum Rath bei dem Land- und Stadtgericht zu Schrimm zu ernennen.

Berlin, vom 6 März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bürgermeister Brohm zu Gardelegen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem katholischen Pfarrer Windeck zu Remagen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem auf der Steinkuhlen-Grube „vereinigte General- und Erbstollen" im märkischen Berg-Amtsbezirke beschäftigten Berghäuer Plesken das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Kabinetsrath Uhden zu Allerhöchstihrem zweiten Geheimen Kabinetsrath; und den bisherigen Pfarrer und Schul-Inspektor Holzer zu Koblenz zum katholischen geistlichen und Schulrath bei der dortigen Regierung zu ernennen; dem Kreis-Physikus Dr. Meyer zu Kreutzburg den Charakter als Sanitätsrath; und dem Oeko-

nomie-Kommissarius Hansmann zu Neustadt-Eberswalde den Titel Oekonomie-Kommissions-Rath zu verleihen.

Berlin, vom 7. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Medizinal-Assessor Dr. Schütz hierselbst zum Medizinal-Rath bei dem Medizinal-Kollegium der Provinz Brandenburg zu ernennen.

Das 7te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter No. 2427. die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 17ten Januar d. J., betreffend die Diäten und Reisekosten der Kreis-Verwaltungs-Direktoren und anderer Sachverständigen bei Bewässerungs-Anlagen; No. 2428. die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde des Nachtrags zu dem Statute der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft in Betreff der Verausgabung von 400,000 Thlr. Prioritäts-Aktien, vom 11ten Dezember 1843. D. d. den 16ten Februar c. a.;
No. 2429. die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 28sten Februar d. J., die Abänderung des Abschnitts III. der dritten Abtheilung des Zoll-Tarifs vom 18ten Oktober 1842 betreffend.

Wien, vom 23. Februar.

(A. Z.) Der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Graf von Orloff, wird in 8 Tagen nach Petersburg zurückkehren. Der Graf und mit ihm der Russische Gesandte, Herr von Medem, erschienen auf dem am letzten Faschingstage bei Hofe gegebenen Kammerball, zu welchem sonst Niemand von dem diplomatischen Corps eine Einladung erhielt.

Nachrichten aus Görz zufolge, hat sich in der letzten Zeit das Befinden des Herzogs von Angoulème wieder verschlimmert.

Aus Sachsen, vom 23. Februar.

(Köln. Z.) Die zu Grimma erscheinende „Constitutionelle Staats - Bürger - Zeitung“ bringt ein, auch als besondere Flugschrift herausgegebenes „Offenes Sendschreiben an Se. Excellenz den Königlich Preußischen Justiz - Minister Herrn Mühler von einem Sächsischen Anwalte“ in Bezug auf das bekannte Ministerial-Rescript, welches den Preußischen Anwalten die Theilnahme an der Mainzer Advocaten-Versammlung untersagt. Dieses Rescript, sagt der Sächsische Anwalt, wird weit über die Grenzen Preußens hinaus in allen Landen Deutscher Zunge wiederklingen und das Herz jedes Deutschen, der sein Vaterland liebt, schmerzlich berühren, denn den Deutschen Anwalten insgesammt ist der Beruf abgesprochen, für Herstellung Deutscher Einheit im Rechtsverfahren zu wirken. Man könne, sagt der Anwalt, mit Herrn Mühler vollständig darüber einverstanden sein, daß eine Aenderung des bestehenden Rechtszustandes in jedem einzelnen Bundesstaate nur im Wege der darin geltenden verfassungsmäßigen Normen geschehen kann, brauche aber nicht die Schlußfolge zu ziehen: „es ergebe sich daraus, daß weder die Preußischen Anwalte, noch ihre Deutschen Amtsbrüder einen Beruf dazu haben, für die Herstellung Deutscher Einheit im Recht und Rechtsverfahren zusammenzuwirken, und daß es zur Zeit keinen gesetzlichen Weg für sie gebe, sich zu jenem Zwecke in Berathungen einzulassen, oder wohl gar Beschlüsse zu fassen, daß sie vielmehr, so lange ihnen ein solcher Weg nicht vom gesammten deutschen Bunde eröffnet werde, was doch kaum denkbar sei, diese Vorsorge lediglich den deutschen Bundesregierungen selbst und in der Preußischen Monarchie dem König als Landesherrn zu überlassen haben.“ Wäre diese Schlußfolgerung richtig, dann wäre damit zugleich in allen constitutionellen Deutschen Staate — und von diesen nehme ich jetzt als Sachse allein zu sprechen Veranlassung — den Ständeversammlungen das Recht, Anträge auf Aenderung der Gesetze an die Regierung zu bringen, den Staatsbürgern das Recht, ihre Wünsche bezüglich solcher Aenderungen durch Petitionen auszusprechen, und überhaupt einem Jeden das Recht, seine Meinung und seine Wünsche in dieser Beziehung in „wohlmeinender und anständiger Weise“ schriftlich oder mündlich zu veröffentlichen, bestritten. Aber auch wenn man annehmen wollte, daß der Sinn Ihres Rescripts nicht so weit geht, als die Worte desselben ihn interpretiren lassen, so erscheint dasselbe doch als eine zu große Beschränkung des Associationsrechtes.

Planig, vom 27. Februar.

Der gestrige Tag und die vergangene Nacht wurde von den Bewohnern des Nahethals in banger Furcht und großer Angst verlebt. Die sonst sanft und ruhig dahinfließende Nahe war durch heftiges Schnee- und Regenwetter und in Folge anhaltenden Sturmwindes plötzlich so angeschwollen, daß das Wasser an allen Seiten über die Ufer stieg und die schöne Ebene weithin überschwemmte. Das ganze Nahegebiet glich einem großen See, Dörfer und Mühlen waren unter Wasser gesetzt; aber den schrecklichsten Anblick gewährten die mannigfaltigen Geräthschaften, die von dem mächtigen Element mit Gewalt stromabwärts getrieben wurden. Es rollten dahin Stückfässer und Hausgeräthe aller Art, Wagen und Pflüge, Trümmer von Häusern und Garteneinfassungen. Dabei vernahm man aus den Mühlen Noth- und Hülfsschüsse, aber in Ermangelung von Kähnen und durch die eingetretene Nacht vermochte Niemand Beistand zu leisten. Besonders schrecklich war die Noth in Kreuznach. Das Wasser stand der sehr hohen Nahebrücke fast ganz gleich, Häuser wurden eingerissen, die Straßen waren mit Wasser angefüllt, 5 Todte sind aufgefunden und bis jetzt werden noch mehrere Men-

schen vermißt. Die schönen Anlagen um das Kurhaus sind so zerstört, daß deren Herstellung fast unmöglich scheint. Der Schaden, der die Stadt betroffen, ist unermeßlich, denn bis jetzt konnten namentlich die vielen mit Wein angefüllten Keller wegen des Wassers noch nicht untersucht werden. Heute ist der Wasserstand etwas gesunken, und nun wird es sich bald zeigen, welchen Schaden die Fruchtfelder durch die Ueberschwemmung gelitten haben, der jedenfalls sehr beträchtlich sein wird.

Vom Rhein, vom 29. Februar.

(Karlsr. Z.) Dem Vernehmen nach sind Unterhandlungen, in welche einige Deutsche Staaten mit dem Cabinet von St. James über Gestattung der Deportation gewisser Klassen von Verbrechern aus denselben nach Neuholland eingetreten waren, nicht ohne Erfolg geblieben. Es stimmt mit dieser Angabe die Mittheilung überein, welche man aus Frankfurt erhält, daß zweien zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Individuen auf deren eigenes Ansuchen die Uebersiedelung nach einer der Strafcolonieen Neuhollands zugestanden, und von ihnen die Reise nach ihrem neuen Bestimmungsorte, wohin sie von England aus mit einem Sträflingsconvoi übergeführt werden sollen, vor Kurzem bereits angetreten worden sei.

Aus dem Nassauischen, vom 28. Februar.

(Düss. Z.) Die Aufbringung der für die Feierlichkeiten, die den Einzug des neuvermählten herzoglichen Paares verherrlichen sollen, so wie für die Anschaffung der Festgeschenke benöthigten Summen scheint mit Schwierigkeiten verknüpft gewesen zu sein. Die Dorfgemeinden sind von der diesfallsigen Beitragspflichtigkeit, mit Hinsicht auf ihre notorische Unvermöglichkeit, ganz enthoben worden, und nur den Städten und Flecken des Herzogthums ward diese Ehre zu Theil. Gleichwohl beanstandete der erste Gemeindebeamte des Fleckens Geisenheim im Rheingau die ihm zu dem Behufe angesonnene Beitragsquote von 200 Fl. zu verabfolgen, unter dem Vorgeben, die Gemeindecasse sei erschöpft. Da aber dieser Einwand höhern Orts nicht als statthaft befunden wurde, sandte er mit dem Gelde zugleich seine Demission ein.

Frankfurt, vom 1. März.

(O.-P.-A.-Z.) Die Englischen Missionaire, die großen Einfluß haben auf Otahaiti, waren, wie es sich leicht denken läßt, höchst unzufrieden mit der Einführung des Französischen Protektorats. Sie sahen wohl, daß sie das bis dahin ausschließlich genossene Ansehen künftig würden theilen müssen. Diese Missionäre nun, an deren Spitze ein sehr thätiger Mann steht, der zugleich Englischer Consul ist, hatten der Königin Pomare, einer armen Frau ohne Erziehung, Bedenken eingeflößt und Reue geweckt; es geschah ohne Zweifel auf dieser Missionäre Anstiften (instigation), daß die Königin die Protektoratsflagge, welche ihr der Admiral Dupetit-Thouars zugestellt hatte, änderte. Auf der Protektoratsflagge hatte die Königin Pomare nur eine offene Krone, mit Sternen drüberher. Es scheint, der Britische Commodore Nicholas machte der Königin begreiflich, daß in Europa — nach den Regeln einer Wissenschaft, die man Heraldik (Wappenkunde) nenne, — offene Kronen keine Zeichen der souverainen Macht sind, daher auch Könige und Königinnen stets geschlossene Kronen tragen. In Folge dieser officieusen Eröffnung änderte die Königin ihre Flagge; die neue, welche sie aufpflanzen ließ, zeigte eine geschlossene Krone, als Symbol ihrer Eigenschaft als Oberherrin von Otahaiti. Nun, in diesem Wechsel der Flaggen, in der Substituirung einer geschlossenen Krone an die Stelle der offenen (in diesem Kinderspiel, das der schlaue Brite erdacht haben mag, um die Königin Pomare mit ihrem erlauchten Protektor in Zerwürfniß zu bringen!) sah der Admiral Dupetit-Thouars, besser unterrichtet über den Ehrenpunkt als bewandert in der Heraldik, eine nicht zu duldende Verletzung des Vertrags vom 9. September 1842; weil sich Pomare weigerte, die Flagge mit der geschlossenen Krone einzuziehen, proklamirte er ihre Entthronung. Wer wird nicht zugeben müssen, daß der Französische Admiral einer überspannten Vorstellung von dem eingetretenen Umstand Raum gegeben und sich dadurch hat verleiten lassen, allzu rasch zu handeln? Die Königin von Otahaiti hatte durch Annahme des Protektorats nicht aufgehört, Königin zu sein, und in dieser Eigenschaft war sie vollkommen berechtigt, ihre Wappensiegel und ihre Flagge mit dem Symbol der Oberherrlichkeit zu schmücken. Es ist nicht genug, daß man stark ist und die Gewalt in der Hand hat, man muß sich auch lenken lassen von gesundem Urtheil und gerechtem Sinn. Das Protektorat war Alles, was Frankreich verlangen konnte. (Und wird nicht selbst dieses nutzlose und illusorische Protektorat bei der Concurrenz methodistischer und Römisch-katholischer Missionäre beständige Reibungen erzeugen, die Sektensäure und den Sektenhaß auf die Societäts-Inseln verpflanzen, und den Regierungen von England und Frankreich unerfreulichen Anlaß zur Einmischung geben? Doch der Globe muß wohl die erträumten Vortheile des Protektorats herausstreichen: es hieße ihm zuviel zumuthen, wollte man fordern, daß er es zugleich mit der Souveränetät aufgeben solle.) Das Protektorat sichert uns den Haupteinfluß auf der Insel in Bezug auf alle Verhältnisse mit Ausländern und erlaubt die Besetzung des Hafens von Papaiti und die Ueberwachung der Küste. Da sich keine Französischen Unterthanen auf der Insel befinden, so be-

darf Frankreich keiner ausgedehnteren Autorität. (Der Globe nimmt also an, der Französische Clerus katholischer Confession werde keine Glaubensboten nach Otahaiti ausschicken und den Englischen Missionairen alle Seelen auf der Insel preisgeben!) Der wirkliche Besitz der Insel würde die Unterhaltung einer Garnison und einer Escadre, die Einrichtung einer Verwaltung, kurz eine politische Organisation, wie auf den Marquesas, erfordern. Frankreich bedarf aber nichts weiter, als einen Hafen in befreundetem Lande und die Sicherheit, daß sich kein fremder Einfluß auf Otaheiti geltend mache; diese Zwecke erreicht es einfacher durch Protektorat, als durch Oberherrlichkeit. So läuft zuletzt Alles auf die Frage hinaus: Ob die Königin Pomare sich im Ernst den Stipulationen des Traktats vom 9. September 1842 hat entziehen wollen? Aus dem Schreiben, das die Königin von Otaheiti an den König der Franzosen gerichtet hat, ergiebt sich aber aufs klarste, daß sie ganz im Gegentheil flehentlich bittet, der Vertrag möge vollzogen werden und ihr hoher Protektor in der Flaggenänderung kein ahnungswerthes Verbrechen sehen. Die Regierung hat gefunden, daß die von dem Admiral Dupetit-Thouars einberichteten Thatsachen das Gewicht nicht haben, welches er ihnen beilegt. Es ist daher der Beschluß, sein Verfahren nicht anzuerkennen, ganz in der Natur der Sache begründet.

Vom Main, vom 29. Februar.

(K. Z.) Aus Darmstadt schreibt man, daß neueren Meldungen aus St. Petersburg zufolge Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland erst um Mitte des Maimonats an dem Großh. Hessischen Hoflager eintreffen wird, um seine Gemahlin abzuholen. Es heißt, dies erlauchte Paar werde sich über Wien nach den Russischen Staaten zurückbegeben. — Se. Durchl. der Prinz Friedrich zu Hessen, Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg, beabsichtigt, sich in Kurzem von Frankfurt nach Luxemburg zurückzuverfügen und daselbst wieder einen längern Aufenthalt zu nehmen.

Von der Ostsee, vom 27. Februar.

(Köln. Z.) Briefe aus Stockholm nehmen für gewiß an, daß der alte König seiner Auflösung nahe ist, aber sie bestätigen es eben so überzeugend, daß nicht die geringste Unordnung dadurch veranlaßt und dem Thronwechsel ein Hinderniß entstehen könnte. Die Königliche Familie und ganz besonders der Thronfolger besitzt die allgemeinste Liebe; das Haus Wasa hat dagegen nicht einmal eine Parthei mehr. Die Blicke Europas werden sich in der nächsten Zeit aber gewiß oft auf Schweden zu richten haben, da Männer, welche mit den dortigen Verhältnissen genau bekannt sind, sich versichert halten, daß eine Zeit tief eingreifender Reformen für Schweden gekommen ist. Man weiß, was bisher geschehen ist und wie Vieles eben nur durch den König abgewendet wurde; den Kronprinzen halten die Schweden aber selbst für den ersten Reformer und hoffen von ihm das schnelle Emporblühen einer neuen Zeit.

Paris, vom 28. Februar.

(A. Pr. Z.) Die Erklärung der Regierung in Betreff der Widerlegung der Angaben einiger Journale in Betreff des Beschlusses über die Angelegenheiten von Otaheiti ist zwar erschienen, aber weit allgemeiner gehalten, als anfänglich beschlossen war. Die Dokumente, welche Herr Guizot über die Sache vorgelegt hat, sind bereits von einer großen Zahl von Deputirten eingesehen worden, und selbst solche von der Opposition haben erklärt, daß die Regierung nach den vorliegenden Akten nicht anders handeln konnte, als sie gethan.

Der Brief der Königin Pomareh an den König Ludwig Philipp lautet: „Paosai Otaheiti, den 9. November 1843. O König! Ich bin dieser Tage meiner Regierung beraubt worden, meine Souverainetät ist verletzt worden, Ihr Admiral hat sich, mit den Waffen in der Hand, eines Gebiets bemeistert, weil ich beschuldigt worden bin, den am 9. September 1842 abgeschlossenen Vertrag nicht beobachtet zu haben. Ich habe nie die Absicht gehabt, indem ich die geschlossene Krone in meine Flagge aufnahm, den besagten Traktat zu verletzen und Sie, o König, zu beleidigen. Ich glaube, daß Sie die Thatsache, die Krone in meine Flagge aufgenommen zu haben, nicht als ein Verbrechen ansehen werden. Ihr Admiral verlangte nur die Aenderung eines kleinen Theils, allein wenn ich darein gewilligt hätte, so wäre meine Souverainetät von den Oberhäuptern mißkannt worden. Mir war auch kein Theil des Vertrags bekannt, welcher die Art meiner Flagge festsetzte. Ich lege förmlich Verwahrung ein gegen die harte Maßregel, die der Admiral getroffen. Allein ich setze mein Vertrauen in Sie und ich erwarte meine Befreiung von Ihrer Theilnahme, von Ihrer Gerechtigkeit und Güte für eine Herrscherin ohne Gewalt. Dahin geht meine Bitte, möge der Allmächtige ihr Herz erweichen, möchten Sie die Gerechtigkeit meines Begehrens erkennen und mir die Souverainetät und die Regierung meiner Vorfahren zurückgeben. Gott segne Sie, o König, möge Ihre Regierung lange und blühend sein, das ist meine Bitte.

(gez.) Pomareh."

Der Phare de Bayonne schreibt: Die Lage der Insurgenten von Cartagena scheint für den Augenblick noch ziemlich sicher. Sie haben 3000 Mann, sehr viele Kanonen, 7000 Ctr. Pulver und Provision auf 2 Monate.

Unweit Irun hat sich ein großes Unglück zu-

getragen. Am 20sten Abends war in einem Dorfe beinahe die ganze Gemeinde in der Venta versammelt, um ein Fest zu feiern. Plötzlich, als es schon dunkel war, stürzte eine Wassermasse mit furchtbarer Gewalt von den Bergen herab, alles überschwemmend und mit sich fortreißend. Die allein stehende Venta ward von den Wogen umringt, welche gegen das Gebäude andrangen, und nach wenigen Stunden die Mauern erst unterspülten, dann einrissen. Ein Theil der Gesellschaft hatte sich auf das Dach geflüchtet und man kann sich das Angstgeschrei der Frauen und Kinder denken, als das furchtbare Element unaufhaltsam zu ihnen drang. Mehrere stürzten verzweifelnd sich herab und fanden ihren Tod, einige wurden von den Balken zerschmettert, darunter der Alguazil und ein politischer Flüchtling, der im Begriff war, sich über die Grenze zu retten. Man kennt die Zahl der Verunglückten noch nicht.

Paris, vom 29. Februar.

(A. Pr. Z.) Heute fand endlich die so sehnlich erwartete Diskussion wegen Taiti in der Deputirten-Kammer statt. Abgesehen von dem Interesse, welches diese Angelegenheit allgemein erregt, was gestern das Gerücht verbreitet, die Opposition werde verlangen, daß Herr Guizot in Anklagestand gesetzt werde.

Italienische Grenze, vom 18. Februar.

(Köln. Z.) Mehre Italienische Regierungen haben sich nach Paris und London gewendet, damit dem Treiben der Italienischen Flüchtlinge auf Corsika und Malta, wo sie einen Aufstand in Italien vorbereiten, Einhalt gethan werde. Auch von den hiesigen Unzufriedenen haben sich viele nach den erwähnten Inseln begeben, um dort mit ihren Bundesgenossen gemeinschaftlich an den Unternehmungen zu arbeiten. Wahrscheinlich wird die Französische Regierung den diesseitigen und insbesondere den sardinischen Vorstellungen Folge geben; von England möchte dagegen wohl eine gleiche Willfährigkeit schon deswegen schwerlich zu erwarten sein, weil man in Neapel den Englischen Anträgen wegen eines Handelsvertrags noch immer kein Gehör schenken will. Mehre von den Italienischen Flüchtlingen haben überdies in England einflußreiche Beschützer, von denen sie nicht allein mit Geldmitteln versehen, sondern auch auf andere Weise unterstützt werden. Man wird deshalb in London, wie bei frühern Anlässen, die Sache wahrscheinlich bei einigen Versprechungen bewenden lassen. Ihrerseits zeigen die Italienischen Regierungen die größte Wachsamkeit, um nicht allein den Hauptschlag, auf den es von Seiten der Unzufriedenen abgesehen zu sein scheint, abzuwenden, sondern auch der Ausbreitung der "revolutionairen Ideen" einen Damm entgegenzusetzen. Bereits soll es der Thätigkeit der Polizei auf Sicilien und anderwärts gelungen sein, ganze Ballen misliebiger Schriften, die von auswärts eingeschwärzt wurden, wegzunehmen. Auch politische Verhaftungen haben bereits wieder stattgefunden, namentlich in Modena und dem Kirchenstaate, wo die Gährung sich fortwährend durch Störungen aller Art Luft macht. Nach Berichten aus Bologna haben auch die Bewaffneten in den Gebirgen ihre Thätigkeit wieder begonnen; von Rom aus werden diese Leute als Räuber bezeichnet, was vielleicht eine absichtliche Verwechselung ist mit einer Bande Wegelagerer, welche früher die Straßen beunruhigten."

Madrid, vom 24. Februar.

Seit dem 17ten wird Alicante beschossen. Unter den Mauern Carthagenas stehen 6000 Nationalgarden und 4000 Mann Linientruppen.

Aus Valencia wird unterm 18ten gemeldet, daß die Bevölkerung von Alicante sich gern ergeben möchte, allein die Junta und Insurgentenanführer suchen den Widerstand zu verlängern. Lange kann aber derselbe nicht mehr währen.

Dem Observador de Ultramar, einem hiesigen Blatt, schreibt man unter dem 2ten Januar aus Havanna: Nach der Empörung zu Trionvirato, Acona und Creaponon brach eine andere Verschwörung aus, die, wenn erfolgreich, Cuba ruinirt haben würde. Die Neger, von Englischen Agenten aufgereizt, haben in der Nähe von Aloncio furchtbare Excesse begangen. Weiße getödtet und ihre Wohnungen in Brand gesteckt. Die Neger von den Plantagen Oviedo und Aldona wollten eben unter dem Rufe Tod, Feuer und Freiheit aufstehen, als das Complott durch die Treue einer Negerin verrathen wurde. Alsbald wurden alle Neger in Gewahrsam gebracht, 16 erschossen und die Uebrigen streng bestraft.

Lissabon, vom 21. Februar.

(Voss. Z.) Der Aufstand kann als geendet angesehen werden. Die empörten Truppen sind wahrscheinlich bereits in diesem Augenblick über die Grenze gegangen. Die Spanische Regierung hat Befehl ertheilt, sie in diesem Falle augenblicklich zu entwaffnen und in das Innere abzuführen. Vom Anfang bis zu Ende hat nicht ein Civilist daran Theil genommen. Unsere letzten Nachrichten sind von Abrantes, unter dem 19. d. Der Gouverneur dieses Platzes schreibt, daß die Insurgenten entmuthigt sind und auch nicht ein Landmann sich der Bewegung angeschlossen hat. Ihre Reihen sind seit wenig Tagen von 600 auf 250 geschmolzen. Daß sich Graf Bomfin an ihre Spitze stellte, hat ihnen nicht den geringsten Vortheil gebracht. Nicht leicht ist je ein Aufstand auf der Halbinsel so leicht unterdrückt worden. In der That, diese Insurrektion ist aus Mangel an Lebenskraft gestorben. Nicht ein Dorf hat sich durch den Aufruf der Insurgenten zum Anschluß bewegen lassen. — Die Cortes hielten

heute eine Sitzung, um die außerordentliche Vollmacht der Regierung bis zu Ende März zu verlängern. — Die einflußreichsten Mitglieder der Septembristen-Partei sind verhaftet worden. — Als Herr Olozaga in Lissabon den Befehl erhalten hatte, sich nach einer Provinzialstadt zu begeben, weigerte er sich und stellte sich krank. Hierauf aber verordnete das Portugiesische Kabinet, daß der ehemalige Spanische Conseil-Präsident das Königreich zu meiden habe. Herr Olozaga trifft nun Anstalten, sich nach Gibraltar, Malta oder England einzuschiffen.

London, vom 27. Februar.

(A. P. Z.) Ein wahrscheinlich von Paris aus verbreitetes Gerücht hat gestern in der City ziemliche Aufregung verursacht; die Fregatte „Dublin," 50 Kanonen, hieß es, wäre in der Bai von Otaheiti von drei Französischen Fregatten angegriffen und zerstört worden.

London, vom 1. März.

Dieser Tage war im Oberhaus nichts zu thun. Der Lordkanzler rief dem Lord Campbell zu: haben Sie nichts zu sagen, Campbell? dieser schüttelte mit dem Kopfe. Dann forderte er den Lord Brougham auf; so reden Sie doch etwas! aber auch dieser wollte sich nicht verführen lassen. Dagegen erhob er sich langsam und setzte sich auf den Wollsack (Sitz des Lordkanzlers). Diese Motion ohne Rede war bedeutungsschwerer, als es hundert Reden ohne Motion gewesen wären. auch erregte sie allgemeines Lachen. Die Lords hörten noch einige Petitionen und gingen, weil sich durchaus nichts zu thun ergeben wollte, auseinander.

Konstantinopel, vom 7. Februar.

(Schles. Z.) Die Verhandlungen zwischen der Pforte und Sardinien wegen der Tunesischen Differenz sind durch eine von der Pforte an den Sardinischen Gesandten, Marquis von Pareto, erlassene offizielle Note zu einem einstweiligen, wie es scheint, minder freundlichen Resultate gekommen. In dieser Note erklärt die Türkische Regierung das Erscheinen einer Sardinischen Flotte vor Tunis würde als eine Kriegs-Erklärung Sardiniens angesehen, und von der Pforte in diesem Fall ein Geschwader nach den Gewässern von Tunis abgesendet werden, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Bald darauf gab Herr v. Bourqueney an die Pforte die offizielle Erklärung, daß, im Fall eine Türkische Flotte daselbst erscheinen sollte, Frankreich dies als eine indirekte Bedrohung der Französisch-Afrikanischen Küste betrachten und sich genöthigt sehen würde, zur Bewahrung der Sicherheit Algeriens die nöthigen Vorkehrungen zu treffen; worauf Sir Stratford Canning sich verlauten ließ, daß, wenn die Sachen bis zu diesem Grade sich verwickeln sollten, England nicht würde umhin können, Linienschiffe nach Tunis abzuordnen, um die dortigen Ereignisse zu beobachten und die nöthigen Maßregeln im Englischen Interesse anzuordnen. Mithin haben wir jetzt die Aussicht, aus Anlaß eines elenden Streites wegen Getreide-Ausfuhr, die Flotten der halben Welt sich vor Tunis begegnen zu sehen.

Konstantinopel, vom 14. Februar.

(Schles. Z.) Berichten aus Adrianopel vom 8ten l. M. zufolge, hatte das nach lange anhaltendem Schnee plötzlich eingetretene Thauwetter eine große Ueberschwemmung daselbst verursacht, wobei angeblich 3000 Häuser zerstört und eine bedeutende Menge von Waaren theils weggeschwemmt, theils in den Magazinen, wo sie aufgehäuft lagen, zu Grunde gerichtet wurden. Die Ueberschwemmung war furchtbar; sehr viele Personen, welche nicht mehr Zeit hatten, zu fliehen, mußten sich auf die Dächer ihrer Häuser flüchten, von wo sie um Hülfe schrieen, die ihnen wegen Mangels an disponiblen Fahrzeugen und der kleinen Dimensionen derselben nicht in gehörigem Maße gewährt werden konnte. Keine Anstrengung wurde jedoch gespart; allein die Unzulänglichkeit der Transportmittel erlaubte nur einem Theile der in Gefahr Schwebenden Hülfe zu bringen. Viele dieser Unglücklichen müssen beim Einsturz der Häuser, welcher die Schrecknisse dieser Katastrophe nur noch vermehrte, umgekommen sein. Erst seit wenigen Stunden hat das Wasser langsam zu fallen angefangen; wir werden demnach erst später den vollen Umfang unseres Unglücks erfahren. Sämmtliche am Ufer der Marizza gelegene Magazine, größtentheils voll von Waaren, sind überschwemmt worden. Man erinnert sich nicht, eine ähnliche Ueberschwemmung in Adrianopel erlebt zu haben; alle umliegenden Ebenen sind mit Wasser bedeckt, und bieten den Anblick von ungeheuren Seen dar. Auch die an der Marizza gelegenen Dörfer müssen beträchtlich gelitten haben; es steht zu befürchten, daß manche derselben völlig zerstört oder zu Grunde gerichtet worden sind. Der Schaden soll sich im Ganzen auf 3 Millionen Piaster belaufen. Die Zahl der im Wasser verunglückten Menschen war noch nicht bekannt, doch dürfte dieselbe beträchtlich sein.

Diese Woche viel wieder eine Ermordung vor. Ferner ließen sich mehrere Jonische Schiffscapitains in der letzten Carnevalsnacht schwere Excesse zu Schulden kommen. Während drei Stunden schossen sie mitten im Hafen aus ihren Schiffen und ließen Raketen und Schwärmer steigen, welche auf die benachbarten Schiffe und in die Stadt fielen. Die Pforte hat nun abermals ein Circular an alle fremden Gesandtschaften ergehen lassen, in welchem sie dieselben benachrichtigt, daß sie von nun an gegen alle Ruhestörer

mit der größten Strenge verfahren werde. Die Türkischen Soldaten haben den Befehl erhalten, bei Angriffen auf sie zu schießen. Ferner verlangt die Pforte von den fremden Gesandtschaften, daß alle von ihr bezeichneten Taugenichtse, Tagediebe und verdächtige Individuen von ihren betreffenden Kanzleien aus der Türkei entfernt werden. — Bei der hiesigen Garnison haben wieder mehrere Desertionen stattgefunden. Die Entlaufenen wurden aber wieder eingefangen. Es wurde über sie ein großes Kriegsgericht, von den höchsten Offizieren aller Waffengattungen zusammengesetzt, unter dem Vorsitze Risa-Paschas gehalten. Anfangs wollte man sie erschießen lassen; später aber wurde die Todesstrafe auf 600 Stockstreiche gemildert, in Folge deren jedoch einige der Missethäter starben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Voss. Z.) Noch einmal ist die Eisen-Schutz-Zoll-Frage vertagt. Erst bei der nächsten General-Conferenz soll sie zur Entscheidung kommen und zwar, so verlangt, sicherm Vernehmen nach, es einer der Zoll-Vereins-Staaten, wenn vorher ein Handels-Vertrag mit Belgien mit angemessenen Differential-Zöllen abgeschlossen worden und allseitig ratificirt sein wird.

Danzig, 27. Febr. (D. D.) So wie seit Sonnabend Nachts hier ein so außerordentlich starker Schneefall gewesen ist, daß manche schmale Straßen der Altstadt kaum zu passiren sind, so ist es auch in der ganzen umliegenden Gegend der Fall. Auf der Chaussee nach Bromberg erstreckt sich, so weit unsere Nachrichten reichen, der besonders starke Schneefall bis Meve, auf der Chaussee nach Königsberg bis hinter Marienburg, und auf der nach Stettin bis zum Gollenberge, so daß seit Sonntag früh alle Posten zwölf und mehrere Stunden später hier angekommen, als ihre Ankunftszeit ist. An manchen Stellen sind die Chausseen so stark verschneit, daß selbst die Bäume, welche den Weg marquiren, nicht zu sehen sind. Die am Sonntag hier angekommene Königsberger Post ist zwischen Dirschau und Rosenberg durch den gleichzeitig mit dem Schneefall wüthenden orkanähnlichen Sturm umgeworfen worden und mußte erst ausgegraben werden, ehe man sie wieder aufrichten konnte. Dieselbe Post mußte, nachdem sie schon von Rosenberg hieher abgefahren war, wieder dorthin zurückkehren, weil es ganz unmöglich war, die Chaussee zu passiren, und erst mehrere Stunden später gelang es, sie auf einem Umwege hierher zu befördern. Die Stettiner Post brachte nach einer Station den Vorreiter im Zustande vollständiger Erstarrung mit, die aller angestellten Wiederbelebungsversuche ungeachtet bis zum Wiederabgange der Post nicht zu beseitigen war. Unter solchen Umständen darf man leider manchen Berichten über Unglücksfälle entgegensehen, und der Wildstand wird durch so starken Schneefall auch entsetzlich leiden.

Koblenz, 28. Febr. (Rh.- u. M.-Z.) Unsere Ströme sind so hoch gestiegen, wie schon seit einer langen Reihe von Jahren nicht. Dieselben Ursachen, welche den übrigen Strömen des südlichen und westlichen Deutschlands jetzt eben starkes Anschwellen bringen, wirkten auch hier, und hemmen bereits die Communicationen theilweise. Hier in Koblenz wurden etliche Kohlenschiffe unterhalb der Moselbrücke losgerissen und trieben in den Rhein. — Dicht an der St. Castorkirche hielt heute früh das Dampfboot „John Cockerill" und setzte über die Stadtmauer weg einen mitgebrachten Wagen aus, was wohl bisher weder der Mauer noch dem Wagen jemals passirt sein mag, auch nicht wieder passiren möge. Unterhalb der Moselbrücke spühlt die Mosel über die Mauer des Kost'schen Gartens, Alles ist dort ein See. Oberhalb der Brücke sind sämmtliche Gärten an der großen Bleiche vorbei mit Wasser angefüllt; der Fluß steht hart am Petersberg. Die Mosel suchte sich ihr Urbett auf, brach unterhalb Moselweiß durch, und durchschwemmt das so gut angebaute Rauhenthal. Der Rohrer Hof steht wie eine Insel da. In der Stadt hier spült die Mosel in die Thore des Bassenheimer Hofes; in der Kornpforte steht sie bis an die städtische Mehlhalle, und dringt zu den Fenstern des schönen Helf'schen Ladens ein. In der Castor-Straße wandern die Bewohner durch die Fenster der Belle-Etage aus und ein. So drang der Fluß auch bei dem General-Commando vorbei bis in die Nagelsgasse; er führt Holz und Geräthschaften mit sich. Die obere Mosel ist um 1 Zoll gefallen. Fußgänger werden an und von der Rheinbrücke durch Kähne gefahren. — Lauter Erscheinungen, die seit 1784 hier nicht vorgekommen sind. — Rheinpegel 26 Fuß. Die Communication von hier nach Köln ist unterbrochen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	5.	328,43‴	331,06‴	333,36‴
	6.	333,90‴	334,09‴	334,47‴
Thermometer nach Réaumur	5.	+ 3 4°	+ 1 0°	— 0 2°
	6.	— 1,2°	+ 3,5°	— 0,3°

Verlobungen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Minna mit dem Kontrolleur der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft, Herrn A. Drewke zu Stettin, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Naugard, den 6ten März 1844.

C. Bartelt nebst Frau.

Entbindungen.

Heute Morgen um 9 Uhr wurde meine liebe Frau von einem Mädchen glücklich entbunden. Dies zeigt, statt besonderer Meldung, ergebenst an

Richter, Land- und Stadtgerichts-Secretair.

Stettin, den 5ten März 1844.

Heute Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden, welches ich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzeige.

Sommersdorf, den 2ten März 1844.

Pfotenhauer, Pastor.

Meine liebe Frau ist gestern Abend von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden worden, wie ich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeige. Stettin, den 7ten März 1844.

Kremnitz.

Todesfälle.

Nach kurzen Leiden entschlief heute Morgen mein geliebter Sohn, der Kaufmann Albert Raußendorf in seinem 37sten Lebensjahre; seinen Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige.

Stettin, den 7ten März 1844.

Wwe. Raußendorf.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Schützen-Verein der Handlungsgehülfen.

Sonnabend den 9ten März, Zusammenkunft.

C. L. Dünow, Drechsler,

Fuhrstraße No. 640, part., empfiehlt sich zur Anfertigung aller Dreh-Arbeiten in Stahl, Eisen, Messing, Horn und Holz und verspricht die prompteste und billigste Bedienung.

Bleich-Besorgung.

Wie bisher seit vielen Jahren übernehmen wir auch jetzt wieder alle Arten von Bleichwaaren zur Besorgung auf die reine Rasenbleiche des Herrn

F. W. Beer in Hirschberg in Schlesien,

und können Einlieferungen bis Mitte Juni gemacht werden. Der erste Transport Bleichwaaren geht ab, sobald die Schifffahrt wieder begonnen hat.

Stettin, den 4ten März 1844.

A. Müller & Co.,
Lastadie am Zimmerplatz No. 85.

Für zwei Schüler der Friedrichs-Wilhelms-Schule oder des Gymnasiums kann eine gute und billige Pension nachweisen der Oberlehrer Schultz in der Mönchenstraße No. 438.

Am Sonntage Oculi, den 10. März, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8¾ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 10½ U.
" Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.
Am Freitag den 8. März, Nachm. 4 Uhr, hält die Passionspredigt der Herr Prediger Schiffmann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
" Kandidat Graßmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Schultze, um 8¾ U.
" Pastor Teschendorff, um 10½ U.
" Prediger Mehring, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Mehring.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 6. März 1844.

Weizen,	2	Thlr.	2½	sgr. bis	2	Thlr.	6¼ sgr.
Roggen,	1	"	10	" "	1	"	13¾ "
Gerste,	1	"	1¼	" "	1	"	3¾ "
Hafer,	—	"	20	" "	—	"	22¼ "
Erbsen,	1	"	11¼	" "	1	"	13⅝ "

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 5 März 1844.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	101¾	—
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	101¾	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	90⅜	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	100¼	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	101½	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	101¼	—
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	105½	—
do. do. do.	3½	100¼	—
Ostpreussische do.	3½	103	—
Pommersche do.	3½	101¼	—
Kur- und Neumärkische do.	3½	101¾	—
Schlesische do.	3½	100¾	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11¾	11¼
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	169½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	194
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	—	155¼
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	100	—
Rheinische Eisenbahn	5	—	—
do. Prior.-Oblig.	4	99¾	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	153½	152½
do. do. Prior.-Oblig.	4	104⅜	103⅞
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	—	123½
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	118	117
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	—	129
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	120½	119½
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	—

Beilage.

Beilage zu No. 30 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 8. März 1844.

Officielle Bekanntmachungen.

Da der Termin am 15ten Februar c. kein genügendes Resultat ergeben hat, so wird für die Lieferung des Holzes und für die Zimmerarbeiten zum neuen Zuge an der langen Brücke in Stettin ein anderweitiger Licitations-Termin auf Montag den 18ten März c., früh 10 Uhr im Zollhause anberaumt, wozu Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen und die Angabe der verschiedenen Holzdimensionen, so wie die veranschlagten Zimmerarbeiten schon jetzt daselbst einzusehen sind.

Stargard, den 5ten März 1844.

Fromme, Wegebaumeister.

Publicandum.

Ueber die Verwaltung der hiesigen Sparkasse für das Jahr 1843 bringen wir hiermit Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß.

Nach unserer Bekanntmachung vom 18ten März v. J. war der Kapital-Bestand des Instituts am Schlusse

	Thlr.	sgr.	pf.
des Jahres 1842, welcher auf 1843 überging	312,007	1	6
zu welchem im Jahre 1843 an neuen Einschüssen von 4798 Interessenten hinzukamen.	75,371	8	4
woraus sich eine Summe von als Gegenstand der vorjährigen Verwaltung ergiebt.	387,378	9	10
An Rückzahlungen im Laufe des vorigen Jahres, und in dem im Januar d. J. angestandenen Zinstermin sind an 3699 Interessenten geleistet	87,501	17	10
wonach verblieben	299,876	22	—
Hiezu kommen die unabgefordert gebliebenen und dem Guthaben der einzelnen Interessenten als Kapital zugeschriebenen Zinsen mit . .	6,571	11	2
und gehen nun an Kapitalbestand	306,448	3	2

als 9811 einzelnen Interessenten gebührend, in das Jahr 1844 über. Diejenigen Interessenten, welche über die Abschlüsse ihrer besondern Contos näheren Ausweis zu haben wünschen, wollen sich deshalb auf der Kasse melden, wo ihnen solcher zu jeder Zeit ertheilt werden wird. Stettin, den 4ten März 1844.

Die Vorsteher der Sparkasse.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Buchhandlung von

E. Sanne & Comp.

ist zu haben:

Buntes Stettin.

2s Heft.

Preis broch. 5 sgr.

Sehr interessante Neuigkeit.

Bei G. G. Lange in Darmstadt ist so eben erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Mallets Bericht über die atmosphärische Eisenbahn von Dublin nach Dalkey in Irland.

Ausgeführt und in Betrieb gesetzt von den Herren **Clegg und Samuda.**

Mit einer Ansicht dieser atmosphärischen Eisenbahn in Stahlstich in gr. Folio. geh. in Umschlag 7½ sgr.

☞ Der vorliegende Bericht nebst Stahlstich giebt ein klares und vollständiges Bild von dieser höchst merkwürdigen Eisenbahn und wird daher jedem wißbegierigen Leser eine willkommene Erscheinung sein.

F. H. Morin'sche Buchhandlung
(Leon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des verstorbenen Kupferschmied-Altermanns Franz Georg Papke und seiner vorverstorbenen Ehefrau, Anna Christine, geb. Grünwald, aus irgend einem Grunde Rechtens Forderungen und Ansprüche haben oder zu haben vermeinen möchten, werden zu deren Anmeldung und gehörigen Beglaubigung in terminis

den 16ten und 30sten März und den 13ten April d. J., jedesmal Morgens 10 Uhr, hierdurch aufgefordert, bei Vermeidung der in termino den 27sten April d. J., Morgens 10 Uhr, auszusprechenden Präclusion.

Datum Greifswald, den 20sten Februar 1844.

Das Waisengericht.

(L. S.) Dr. Teßmann.

Subhastationen.

Freiwilliger Verkauf.

Von dem Königl. See- und Handelsgericht zu Stettin soll das beim Schiffszimmermeister Nüske in Grabow liegende, auf 2139 Thlr. 4 sgr. abgeschätzte Schoonerschiff „Emilie", zufolge der nebst Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 30sten März 1844, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle öffentlich verkauft werden.

Auktionen.

Auktion.

Am Sonnabend den 9ten d. M., Nachmittags drei Uhr, werde ich in meiner Wohnung, Mönchenstraße No. 458, 4 Aktien der Neuen Stettiner Zucker-Siederei meistbietend verkaufen.

Boettcher, Mäkler.

Borke-Verkauf. Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 19ten Februar c., wonach 530 Klafter geputzter eichen Borke am 22sten März c. hier zum Verkaufe ausgeboten werden sollen, bringe ich zur Kenntniß des Publikums, daß aus dem Königl. Forstrevier Eggesin noch 90 Klafter geputzter eichen Borke hinzugetreten, also am vorbemerkten Tage im Ganzen 620 Klafter zur Ausbietung kommen werden.

Torgelow, den 1sten März 1844.

Der Forst-Inspektor v. Gayl.

Zum Verkauf von eichen, buchen, birken, erlen und kiefern Brennholz aus dem Forstreviere Mützelburg an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten steht ein Termin auf

den 25sten März c., Vormittags 10 Uhr,

im Forsthause zu Mützelburg an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, ⅛ des Gebots als Caution im Termin zur Forstkasse zu deponiren, oder wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 1sten März 1844.

Der Forst-Inspektor v. Gayl.

Sonnabend den 9ten d. M. sollen im Hause Kuhstraße No. 286 mehrere alte Thüren nebst Zargen und komplette Fenster an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Durch neue Einkäufe in der Frankf. Rem.-Messe ist mein Tuch- und Wollen-Waaren-Lager aufs beste wieder assortirt. — Gleichzeitig empfehle ich zur

Ausstattung und Einrichtung

mein vollständiges Lager von Leinenwaaren, bestehend in Leinewand in allen gangbaren Breiten, Tafelgedekken in Damast und Zwillich, desgleichen Handtücher, Taschentücher, Bettzwillich und Federleinewand ꝛc. Sämmtliche Artikel sind von schöner Qualität und zu billigen Preisen. F. G. Kanngießer.

Zu verkaufen circa 36 Reken Leinewand, die in dem Arbeitshause angefertigt sind. Käufer wollen sich deshalb an den Inspektor Koehn wenden.

Stettin, den 4ten März 1844.

Die Armen-Direktion.

☞ Neuen rothen Kleesamen empfiehlt

F. W. Pfarr.

Von einem großen Fabrikanten halte ich immer ein Commissions-Lager vom besten raffinirten Stärke-Syrop. Der Preis ist mir jetzt sehr billig zu 4¼ Thlr. pr. Ctr. frei ab hier gestellt.

Greifenhagen, den 6ten März 1844.

Theodor Adamson.

Varinas-Canaster in Rollen offerire ich bei Partien und einzelnen Körben zu ganz billigem Preise.

Louis Sauvage.

Besten Holländischen Klumpenthon bei Eduard Nicol.

Fein gemahlenen Düngergyps offeriren billigst

W. Kopp & Co., Breitestraße No. 390.

Neuen Rigaer Kron-Säe-Leinsamen, neuen Memeler Kron-Säe-Leinsamen offeriren in reeller Waare in Tonnen und ausgemessen

Krüger & Dummer.

Backmehl, Futtermehl und Kleie ist wegen Mangel an Raum billig zu haben bei

J. C. Krüger, Bäckermeister,
gr. Wollweberstr. No. 591.

Ein vorzüglich gut erhaltenes Pianoforte ist billig zu kaufen bei A. Homann, Reifschlägerstr. No. 130.

Die Schirm-Fabrik von H. G. Kluge, Fuhrstraße No. 628, empfiehlt ein bedeutendes Sortiment seidener und baumwollener Regenschirme, Sonnenschirme und Knicker in neuester Façon, so wie die allerneuesten Seidenzeuge zum Beziehen, in glatt, gestreift, moirirt und façonnirt zu den billigsten Preisen. Alte Sonnenschirme werden modernisirt, so wie jede Reparatur prompt und billig ausgeführt.

Beste Elbinger Butter offeriren billigst

Schreyer & Comp.

5 und 6 sgr. a Quart stärksten Brenn-Spiritus bei

Julius Lehmann & Co., Heiligegeiststr.-Ecke.

Stralsunder Flickheringe und Speck-Bücklinge bei Schmidt & Schneider, am Kohlmarkt.

Unser Commissions-Lager von Westphälischem Segeltuch, vorzüglicher Qualität, ist jetzt wieder in allen Gattungen complettirt, und sind wir in den Stand gesetzt, zu besonders billigen Preisen zu verkaufen.

Schreyer & Comp.

Neue Mistbeetfenster

empfiehlt J. C. Malbranc,
am Roßmarkt No. 708.

Ein brauner Wallach, gut zugeritten, steht bei mir zum Verkauf. M. A. Steinbrück,
Breitestr. No. 374.

Ein sehr guter, wenig gebrauchter leichter Stadt- und Reisewagen mit Vorderverdeck und Fenstern steht Breitestraße No. 363 billig zum Verkauf. Das Nähere eine Treppe hoch.

Auch ist daselbst ein schöner großer Erd-Globus zu verkaufen.

Ein Laden-Repositorium, welches sich zu jedem Geschäft eignet, steht zum Verkauf Schulzenstr. No. 340.

Verpachtungen.

Das Vorhaus des hiesigen neuen Schauspielhauses, am Alten Markt belegen, mit Wohngelegenheit und gewölbtem Keller, zeither als Weinhandlung und als Gastwirthschaft benutzt, fällt Johannis d. J. aus der Pacht und soll zur Wiedervermiethung auf 5 Jahre im Wege der öffentlichen Licitation ausgeboten werden. Hierzu ist auf Montag den 11ten März, Morgens 10 Uhr, ein Licitations-Termin bei dem Herrn Nota-

rius Paepcke, Semlowerstraße Littr. A. No. 158, angesetzt, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können. Stralsund, den 29sten Februar 1844.

Das Comité des neuen Schauspielhauses.

Eine Liqueur- und Branntwein-Niederlage,

mit Einrichtung, in bester Gegend der Stadt, ist Umstände halber zum 1sten April c. zu verpachten. Näheres Heiligegeiststraße No. 334.

Vermiethungen.

Oberhalb der Schuhstraße No. 149 wird die zweite Etage zu Ostern d. J. miethsfrei.

Frauenstraße No. 925 ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen.

Für sechs Pferde Stallung, eine Remise zu vier Wagen, Heuboden und eine Kutscherstube sind an einen durchaus ordnungsliebenden Fuhrherrn im Landhause Ihrer Königl. Hoheit der verst. Prinzessin Elisabeth billig zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei Gust. Ad. Toepffer, Reifschläger- und Schulzenstr.-Ecke.

In Grabow No. 39 b sind 2 freundliche Quartiere, neben der Apotheke, von 3 Stuben, 3 Kammern, einer Küche, und eins von 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen, und kann auch als Sommerwohnung bezogen werden. Das Nähere oberhalb der Schuhstraße No. 151.

Zwei Stuben, 1 Stubenkammer, Küche und Holzgelaß ist zum 1sten April Fischerstraße No. 1032 zu vermiethen.

Schulzenstraße No. 338 sind in der bel Etage vier Stuben getheilt oder im Ganzen mit auch ohne Möbeln zu vermiethen.

Ein Laden, so wie die 3te und 4te Etage sind zum 1sten April c. zu vermiethen Bollenthor No. 936.

Im Hause No. 1070 kleine Oderstraße und Bollwerk ist zum 1sten April d. J. eine Stube, Schlafkabinet, Küche und großer Saal, ferner sofort mehrere große Böden zu vermiethen.

Oberhalb der Schuhstraße No. 625 ist die bel Etage zum 1sten April anderweitig zu vermiethen.

Zwei freundliche Stuben mit Möbeln sind Hünerbeiner- und Hackstraßen Ecke No. 943, bel Etage, zum 1sten April zu vermiethen.

Eine Stube, Kammer und Küche, im 3ten Stock, Sonnenseite, ist Grapengießerstraße No. 164 mit Möbeln zum 1sten April zu vermiethen.

Eine Sommerwohnung von 2 Stuben nebst Kammer, nahe vor dem Königsthore und sehr freundlich gelegen, ist zu vermiethen. Näheres hierüber Grapengießerstraße No. 164.

Die 2te Etage des Hauses Breitestraße No. 400 steht zu Johannis d. J. anderweitig zu vermiethen.

Albert Brehmer.

In meinem Hause Bollenthor No. 1091 ist in der 4ten Etage eine Stube, Kammer und Küche an einen ruhigen Miether zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

A. W. Witte.

Baumstraße No. 1022 ist in der zweiten Etage ein bequemes Logis nebst Zubehör zum 1sten April zu vermiethen.

In der bel Etage des Hauses grünen Paradeplatz No. 543 sind ein oder zwei Zimmer, elegant möblirt, nebst Domestikengelaß, mit Betten und Zubehör, vom 1sten April ab zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung und Werkstätte ist jetzt Frauenstr. No. 879. J. Lange, Uhrmacher u. Mechanikus.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne seit dem 1sten März c. in dem Hause des Herrn Friedr. Marggraf, Grapengiesserstrasse No. 170. Dr. Stahlberg, pract. Arzt.

Die Verlegung meines

Cigarren- und Tabacks-Geschäfts

nach der Schuhstraße No. 141, dem Schauspielhause gegenüber, zeige ich ergebenst an, mit der Bitte, das bisher geschenkte Vertrauen mir auch ferner zu Theil werden zu lassen. **C. F. Mäntzel.**

Im Laufe dieses Monats werde ich mein Geschäfts-Local nach dem Hause des Herrn Marggraf (bisher Geschäfts-Local des Herrn Schwarzmannseder) verlegen, welches ich meinen geehrten Geschäftsfreunden anzuzeigen mich beehre, indem ich bitte, das mir bis heute geschenkte Vertrauen auch ferner angedeihen zu lassen. Stettin, den 8ten März 1844.

Carl Mauri.

Mein Lager in **Cigarren** wird alsdann noch möglichst größer und mannigfaltiger sein, die Bedienung prompt und reell, wie bisher.

Meine Wohnung und Lederhandlung ist jetzt Beutlerstraße No. 95. A. F. Krampe.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Knabe, welcher Lust hat Maler zu werden, findet unter vortheilhaften Bedingungen ein Unterkommen bei dem Maler Jahnke, gr. Wollweberstr. No. 586.

In einem lebhaften Material-Waaren-Geschäft einer bedeutenden Kreisstadt kann ein Lehrling von gesitteten Eltern zum 1sten April c. eintreten. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

☞ Ein Handlungs-Commis, welcher seit einer Reihe von Jahren in verschiedenen Branchen arbeitete, sucht unter bescheidenen Ansprüchen auf hiesigem Platze ein Engagement entweder sogleich oder zu Ostern und bittet hierauf reflektirende Herren Prinzipale, ihre Adresse Fuhrstr. No. 640, parterre, geneigtest abgeben zu wollen.

Ein Laufbursche, der schreiben und lesen kann, wird gesucht gr. Oderstraße No. 68.

Eine Wirthschafterin, welche sich durch gute Zeugnisse empfehlen kann, und mit der Küche besonders gut Bescheid weiß, findet zum

1sten April d. J

in einer größern Haushaltung ein gutes Engagement. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere hierüber im Hôtel de Russie in Stettin.

Einen Lehrling sucht C. L. Dünow, Drechsler-Meister, Fuhrstraße No. 640, parterre.

Eine junge Wittwe, 28 Jahr alt, welche Fertigkeit im Nähen und Schneidern besitzt, sucht ein baldiges Unterkommen als Kinderfrau. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein ordnungsliebender Marqueur, der gut Billard spielt, wird zum 1sten April gesucht im Billard Royal.

Ein junger Mann, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet sogleich ein Engagement als Lehrling in einem hiesigen Comtoir. Näheres in der Ztgs.-Exped.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ein gesitteter junger Mann findet bei einer anständigen Familie, gegen 6 Thlr. monatlich, Aufnahme. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich seit längerer Zeit auch mit Anfertigung von Zink- und Eisenblech-Bedachungen beschäftige, und diese Arbeiten mit der größten Sorgfalt dauerhaft und dicht anzufertigen bemüht sein werde, weshalb ich bitte, dergleichen Arbeiten mir gütigst übertragen zu wollen.

Mein Kupferwaaren-Geschäft leidet dadurch keine Veränderung, sondern wird in derselben Art wie früher fortgesetzt.

August Paltzo, gr. Lastadie No. 185.

☞ Zur Beachtung für Bau-Unternehmer rc. ☜

Mit Bezug auf die Anzeige der Domaine Fürstenflagge in der Stettiner Zeitung Nr. 150 und Amtsblatt Nr. 51 de 1843 nehme ich Veranlassung, nicht allein meine Fürstenflagger Kalk-Niederlage im Allgemeinen bestens zu empfehlen, sondern auch dabei zu bemerken, wie ich den Kalk stets zu den niedrigsten hiesigen Stadtpreisen erlassen und jeder Anforderung hinsichts der Quantität wie Qualität der Waare um so eher genügen kann, da die genannte Fabrik höchst ausgezeichnet und großartig in ihrer Construction errichtet und hinsichts des Brennmaterials mit außerordentlichen Quellen versehen ist. Gollnow, den 27sten Februar 1844.

Fr. Wook.

Die Niederlage

der so sehr beliebten delikaten **Regenwalder Käse** aus der Fabrik des Oekonomie-Raths **Dr. Sprengel** ist im Hause Fischmarkt- und Hakenstr.-Ecke No. 965.

Das Atelier für Lichtbilder ist wiederum geöffnet und fertige ich dieselben in möglichster Klarheit und Schärfe selbst beim trübsten Wetter in allen möglichen Größen einzeln und in Gruppen von Vormittags 10 bis Nachmittags 3 Uhr an.

H. Lüdke,
Schulzenstraße beim Kaufmann Herrn de la Barre, im hintern Gartenhause, 1 Treppe hoch.

Knochen,

zum Betriebe meiner Knochen-Brennerei, kaufe ich fortwährend, und ersuche auswärtige Lager-Inhaber um Bestellungen.

Carl Hirsch,
Produkten-Fabrik bei Stettin.

Schlempe

täglich bei H. E. Heinrichs, Oberwiek No. 57.

Bekanntmachung
der Preußischen See-Assecuranz-Compagnie.

Zufolge §. 26 der Statuten machen wir hierdurch bekannt, daß die diesjährige General-Versammlung

am 28sten März, Nachmittags 3 Uhr,

in dem Geschäfts-Lokale der Compagnie gehalten werden wird. Die Herren Actionaire werden demnach dazu ergebenst eingeladen und zugleich auf die in dem §. 26 enthaltene Bestimmung aufmerksam gemacht, wonach Auswärtige sich nur durch hiesige Mitglieder vertreten lassen können, welche indessen dazu einer schriftlichen Vollmacht bedürfen. Die Nichterscheinenden sind den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden unterworfen. Stettin, den 6ten März 1844.

Die Direktion der Preuß. See-Assekuranz-Compagnie.

Zur Vergrößerung eines seit 20 Jahren bestehenden Material-Waaren- und Destillations-Geschäftes durch Hinzufügung von zweien Geschäftsbranchen kann ein Compagnon mit 3 bis 4000 Thlr. Einlage eintreten. Adressen unter P. 295 nimmt das Wohllöbl. Intelligenz-Comptoir in Stettin frankirt entgegen.

Die Inhaber der von mir ausgefertigten Pfandscheine, deren Pfänder bereits verfallen sind, werden ersucht, solche binnen 4 Wochen einzulösen, widrigenfalls ich sie ohne weitere Aufforderung dem gerichtlichen Verkaufe übergeben werde.

J. Baumann, Königsstraße No. 184.

Die auf den 12ten d. M. bestimmte Licitation über die Verpachtung des Casino-Gartens hat sich dadurch erledigt, daß der mit dem bisherigen Pächter abgeschlossene Vertrag prolongirt worden ist.

Stettin, den 6ten März 1844.

Die Casino-Direktion. Hermann.

Blühende Zwiebelgewächse aller Art sind jeden Tag zu haben im Casinogarten bei dem Gärtner Wenskowsky.

Geldverkehr.

☞ 3 Kapitalien von 6000 Thlr., 2000 Thlr. und 1000 Thlr. werden auf sichere Hypothek zu 5 ½ gesucht. Nähere Auskunft ertheilen G. F. Knacke's Erben.